

Stromausfall

Im Harz war der Strom weg, für Hunderttausende, in den vergangenen Tagen, gleich mehrfach. Zwar dauerte es jeweils nur ein paar Stunden, dennoch schaffte es dieser Stromausfall in den Medien bis ganz nach vorne. Und nachvollziehbarerweise dachten viele der Betroffenen an einen Sabotageakt oder an den oft diskutierten großen Blackout, der sich als Folge einer allgemeinen Energiekrise nun tatsächlich ereignet haben könnte. Doch es war nur das Wetter, das schuld war. Eisregen hatte sich auf den Überlandleitungen zu einer schweren Last angehäuften, unter der die Kabel rissen, Kurzschlüsse verursachten und so die Stromversorgung unterbrachen. Es war einfach nur das Wetter.

Dennoch wurde uns vor Augen geführt, wie abhängig wir von einer störungsfreien Stromversorgung sind. Denn ohne Strom funktioniert unser gewohntes Leben überhaupt nicht mehr. Die Supermärkte sind geschlossen, weil die Kassensysteme nicht mehr laufen, gleiches gilt für Tankstellen, Arztpraxen und Restaurants. In den Krankenhäusern und Pflegeheimen laufen lebenserhaltende Apparaturen nur noch mit Notstrom und zu Hause wird es kalt und dunkel, weil weder Heizungen noch Beleuchtung ohne Strom ihren Dienst tun.

Nur ein paar Stunden dauerte der Stromausfall im Harz, dann war wieder alles gut. An vielen anderen Orten dieser Welt wird nichts in ein paar Stunden wieder gut. In ukrainischen Städten ist die Stromversorgung seit Monaten unterbrochen. Ebenso ist es in Syrien, in Haiti, im Jemen und diese Liste ließe sich fortsetzen.

Ja, auch in unserem Land gibt es Dinge, die nicht optimal laufen und ja, wir können uns auf diese Dinge fokussieren und uns so suggerieren, dass wir es so richtig schwer haben in unserem Leben. Aber das stimmt nicht! Mit einem nur kurzen Blick über den Tellerrand werden wir feststellen, wie privilegiert wir sind. Denn wir haben, wenn mal nicht gerade ein Eisregen kommt, kontinuierlich ein helles und warmes Zuhause, unsere Kühlschränke sind in der Regel gut gefüllt und wenn es uns schlecht geht, können wir uns Hilfe holen.

Ich will nicht kleinreden, dass die Armut auch bei uns wächst, dass es soziale Ungerechtigkeiten gibt und die Anzahl der Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen, eher zu- als abnimmt. Doch wir haben die Chance, diese Probleme aus eigener Kraft anzugehen. Die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt haben diese Chance nicht.

Und so denke ich, dass wir trotz allem viele Gründe haben, dankbar zu sein dafür, dass es uns im Vergleich zu so vielen anderen Menschen auf dieser Welt wirklich gut geht. Diese Dankbarkeit kann uns Antrieb sein, anderen zu helfen, die unserer Hilfe bedürfen. Wir können teilen und abgeben, wovon wir mehr haben, als wir für uns selbst brauchen. Und das ist – auch bei elektrischem Lichte betrachtet – gar nicht mal so wenig. Amen.